



Europäische Schulen

Büro des Generalsekretärs

Abteilung für Pädagogische Entwicklung

Az.: 2013-08-D-11-de-1

Orig.: EN

Grundlegendes Kompetenzniveau

Genehmigt auf der Sitzung des Obersten Rates vom 3., 4. und 5. Dezember 2012 in Brüssel

Der Beschluss des Obersten Rates:

Der Oberste Rat genehmigt den Vorschlag A, von Dokument „Arbeitsgruppe Sprachen: Endgültiger Vorschlag“ Az: 2012-01-D-36-de-5, über das grundlegende Kompetenzniveau mit Inkraftsetzung zum 1. September 2013 (kostenneutraler Vorschlag).

A. Grundlegendes Kompetenzniveau

Die Arbeitsgruppe 'Sprachen' hat die Definitionen (s. nachstehende Tabellen) der grundlegenden Kompetenzniveaus in allen modernen Sprachen nach der Vorlage des gemeinsamen Rahmenwerks für Sprachen verabschiedet.

Grundlegende Kompetenzniveaus nach Stufe

	Kinderga rten	Primarb ereich	S3	S5	S7
L2	0	A2	B1	B2	C1
L3	0	0	A1+	A2+	B1+
L4 Vertiefungskurs 4St.	0	0	0	A1	A2+
L4 Grundkurs 2St.	0	0	0	A1	A2
ALS	A1.1 mündlich	A1.2	A2	B1	B2

Dieser Referenzrahmen wurde bereits im neuen Lehrplan für L3, der kürzlich genehmigt worden ist, sowie im Hauptlehrplan für L2 im Primarbereich berücksichtigt.

Die Elternvertreter waren jedoch der Ansicht, dass diese Niveaus nicht hoch genug sind, dass sie nicht die tatsächlich an den Schulen erreichten Sprachniveaus wiedergeben, sondern eher für den kleinsten gemeinsamen Nenner stehen, und dass die Universitäten nicht verstehen würden, welches Niveau die Schüler wirklich erreicht hätten.

In diesem Zusammenhang wurde bekräftigt, dass diese Niveaus den 'grundlegenden Kompetenzniveaus' entsprechen und dass höhere Kompetenzniveaus gefördert, angestrebt und anerkannt würden.

Eine Einführung in den GERS und seine Verbindungen zu den Lehrplänen und Beurteilungen der Europäischen Schulen ist diesem Dokument beigefügt (Anhang I).

ANHANG I

Der Europäische Referenzrahmen im Lehrplan der Europäischen Schulen; Aspekte der Leistungsbeurteilung

In den Lehrplänen für Fremdsprachen an den Europäischen Schulen werden die fachspezifischen Lernziele der Referenzniveaus des GERS in ihrem Wortlaut nur geringfügig abgewandelt, um die internationale und nationale Vergleichbarkeit mit all jenen Instrumenten zu erhalten, die sich ebenfalls auf den Referenzrahmen beziehen, wie Curricula anderer Länder bzw. anderer nationaler Bildungsinstitutionen (z. B. von Universitäten und Hochschulen), internationale Zertifikate, prozessorientierte, den Lernverlauf begleitende Arbeitsinstrumente wie das Europäische Sprachen-Portfolio (ESP)² und mittlerweile auch Arbeitsplatzbeschreibungen.

Zuordnung von Kompetenzniveaus und Lernjahren

Die Zuordnung der Kompetenzniveaus zu den einzelnen Lernstufen beantwortet die Frage, was Schülerinnen und Schüler auf einer bestimmten Lernstufe unbedingt können sollen. Die in den einzelnen Fertigungsbereichen formulierten Zielkompetenzen stellen also Grundanforderungen dar, die für alle Lernenden einer Lernstufe gelten.

Die Zuordnung der Kompetenzniveaus wurde mit denen nationaler Lehrpläne verglichen und dem Lernen von Fremdsprachen an den Europäischen Schulen angepasst.

Kompetenzniveaus und Notenskala

Die Frage, wie gut Schülerinnen und Schüler diese Grundanforderungen erfüllen, ist im Rahmen der Beurteilung ihrer individuellen Leistungsprofile zu beantworten und mit der Notenskala der Europäischen Schulen entsprechend zu belegen: So müssen z. B. für eine Beurteilung mit 6,0 alle im Fertigkeiten-Raster des GERS formulierten Kompetenzen des angegebenen Niveaus in jenen wesentlichen linguistischen, pragmatischen und soziolinguistischen Aspekten überwiegend beherrscht werden, die für eine erfolgreiche Kommunikation im jeweiligen Fertigkeiten-Bereich unerlässlich sind.

In die Einschätzung individueller Leistungsprofile sind ergänzend zur Erfüllung der Grundanforderungen auch lernerspezifische Kriterien des Unterrichtsgeschehens, wie z. B. die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler, einzubeziehen.

Tertiärspracheneffekt

Die Schüler an den Europäischen Schulen sollten ermutigt werden, bereits vorhandene Sprachfertigkeiten und Lernstrategien zu nutzen.

Der Rückgriff auf bereits bestehende sprachliche Fähigkeiten kann beim Erlernen einer dritten oder vierten Sprache für die Strategien der Lerner von großem Nutzen sein (Tertiärspracheneffekt).

Reflektierender Gebrauch der Sprache, vergleichende Beobachtungen und Kenntnis allgemeiner Fertigkeiten beim Sprachenlernen können den Spracherwerb deutlich fördern.

Lernverlauf

Zu berücksichtigen ist weiters, dass der Lernzuwachs beim Fremdspracherwerb keiner stetig ansteigenden Linie, sondern einer sich zunehmend verflachenden Kurve gleicht: Elementares Sprachvermögen (A1/A2) wird wesentlich schneller erworben als das fortgeschrittenerer Lernstufen (B1/B2).

Quellennachweis:

1) *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1-A2-B1-B2-C1-C2.*

(Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessing. Levels A1-A2-B1-B2-C1-C2)

Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich/New York 2001 (Deutsche Fassung)

ISBN 3-468-49469-6

Die Autoren des engl. Originals: John Trim, Brian North, Daniel Coste, Joseph Sheils

2) *European Language Portfolio, ISBN 88-424-7518-1*

www.equals.org

www.alte.org